

Telegramm

FT Würzburg – SG Margetshöchheim II 5:2 (3:0)

Startaufstellung:

Ries, T. – Brinkmann, C., Reidelbach, P., Fix, D. – Arbter, A., Proksch, J., Eske, V., Freitag, M., Trittenbach, M. – Braun, W., Lange, D.

Tore:

1:0 Nr.5 (3., Eigentor nach Pass Proksch); 2:0 Brinkmann (17., Lange); 3:0 Freitag (41., Eske); 3:1 Nr.9 (67.); 3:2 Nr.8 (72.); 4:2 Braun (78., Lange); 5:2 Lange (84., Alleingang)

Auswechslungen:

63.: Rinke, S. für Trittenbach, M.
65.: Pauly, C. für Freitag, M.
76.: Bloemer, D. für Eske, V.

Spielbericht

Als sich am vergangenen Sonntag die beiden Mannschaften aus Würzburg bzw. Margetshöchheim zum letzten Kräftemessen der Saison gegenüberstanden, hatten sich viele Anhänger auf Seiten der Freien Turner einen entspannten und erfolgreichen Saisonabschluss gewünscht. Schließlich ging die Heimmannschaft als Favorit ins Rennen um die letzten drei Punkte der Spielzeit und auch für die Gäste stand so gut wie nichts mehr auf dem Spiel. Das man bei den elf Musketieren von der Mergentheimer Straße rund um d'Artagnan Peter aber an sich nur unter den aller seltensten Umständen langweilige bzw. spannungsarme Begegnungen zu sehen bekommt, sollte mittlerweile jedem leidgeprüften Fan klar sein. Schließlich vertritt der Verein, welcher seine Spieler übrigens nicht ausschließlich von seinem Hauptsponsor rekrutiert, die Ansicht, dass dem Zuschauer für seine 27,30 Cent Eintritt auch eine gute Unterhaltung geboten werden sollte.

Mit dem Aufwind von fünf Siegen in Folge wollten die Turner ihrem scheidenden Trainer unbedingt einen sechsten Sieg und damit einen ausgezeichneten Saisonabschluss bescheren. Von der ersten Minute an gelang es, die Gäste zu beherrschen und vieles deutete in der ersten Halbzeit darauf hin, dass es tatsächlich ein ruhiger und erfolgreicher Sonntagnachmittag werden könnte. Bereits nach drei Minuten gelang es Tempodribbler Proksch, seinen Gegenspieler derart unter Druck zu setzen, dass dieser in einer Art nervöser Übersprunghandlung die Trikotfarbe seiner Mitspieler vergaß und gezielt am eigenen Torwart vorbei zum 1:0 einschob. Feinmotoriker Trittenbach analysierte nach

dem Spiel pragmatisch: „Der Ball war gar nicht so einfach am Torwart vorbeizubringen. So cool und lässig hätten unsere Stürmer nie verwandelt. Die sollten sich mal eine Scheibe davon abschneiden! So eiskalt ist bei uns nur der Bloemer beim Elfmeter...und leider manchmal ebenfalls bei Eigentoren.“

Das grundlegende Problem, der Torabschluss, führte aber auch in dieser Begegnung dazu, dass ein deutliches Ergebnis und damit eine Entscheidung lange auf sich warten lies. Vor allem Eske und Freitag vergaben mehrfach aus sehr aussichtsreichen Positionen. Leider ist es nun mal bekannt, dass die Spieler der Freien Turner Würzburg genauso gut als Knipser taugen wie katholische Priester als moralische Vorbilder. Das die Überlegenheit der ersten Halbzeit aber auch auf dem Papier deutlicher wurde, hatten die Gastgeber ihrem Libero und Mannschaftsküken Brinkmann zu verdanken, welcher es vermochte, einen Querpas von Lange aus etwa 16 Metern gezielt im Tor unterzubringen. Der zurückhaltende Norddeutsche, welcher sich seit dem Abgang Pykas zur soliden Stütze im Defensivverbund der FTW-Flotte etabliert hat, lies seiner Freude freien Lauf: „Ist das Mikrophon an? Geil! Haben Sie mein Tor gesehen? Super, oder? Seit ich zu den Großen gehöre, blühe ich ganz schön auf, nicht war?“ Fragen zu den jüngsten Ereignissen abseits des Platzes wollte der neue Star der Beate Uhse Fußball GmbH und Co. kgaA allerdings nicht beantworten. Verschieden Quellen hatten unabhängig voneinander berichtet, dass Brinkmann zusammen mit den Teamkollegen Reidelbach und Braun des Öfteren in hiesigen Szeneclubs gesehen wurde, obwohl während der Saison ein striktes Alkoholverbot gilt. Diplomkofferträger Reidelbach nahm die ganze Sache eher gelassen: „Ich bitte Sie, wir sind doch alle Menschen, die auch mal Spaß haben wollen. Jetzt seien Sie mal nicht so griesgrämig und lächeln doch mal. Da, geht doch. Bei Interesse könnte ich Ihrer Chefin ja auch mal die angesagten Tanzschuppen zeigen. Dabei würde bestimmt auch ein gutes Wort für Sie abfallen...“ Abteilungsleiter Fix hingegen zeigte sich wenig begeistert ob des Lebenswandels seiner Angestellten: „Wissen Sie, dass geht mir echt auf die Nerven. Da sind die Spieler einmal im Rampenlicht und schon drehen sie durch. Leider verpassen es Sportler oft, vernünftig erwachsen zu werden und verhalten sich dementsprechend später nicht besonders reif und angemessen. Aber wir lassen und das natürlich nicht bieten und werden ein Auge auf die zukünftigen Entwicklungen haben.“

Sportlich gesehen sorgte Freitag dafür, dass seine Mannschaft auf dem Platz doch noch recht früh in einer komfortablen Situation war und den Sonntag vollends zu genießen schien. Als der Torwart aus Margetshöchheim etwas zu weit vor dem Tor stand, um die Wadenmuskulatur seines Liberos zu bewundern, nahm sich Freitag aus etwa 30 Metern ein Herz und erhöhte mit einem gut gezielten Schuss auf 3:0. Völlig zufrieden konnte Trainer Peter demnach zur Pausenansprache schreiten. Zu deutlich waren die Gäste, welche lediglich bei Standardsituationen oder Freistößen Gefahr ausstrahlten, unterlegen, als das irgendjemand noch daran geglaubt hätte, dass das Spiel noch einmal kippen könnte.

Auch in der zweiten Halbzeit änderte sich zunächst nicht viel am Spielverlauf. Die Turner bestimmten weiterhin das Geschehen und drängten auf das vierte Tor. Das dies nicht so recht gelingen wollte, lag einmal mehr an der chronischen Abschlusschwäche der in weiß gekleideten Sympathieträger. Die beiden Sturmspitzen Lange und Braun bissen

sich an diesem Tage entweder am Torwart oder an dem mal wieder viel zu kleinen Tor die Zähne aus. Eine Vorentscheidung lies daher noch etwas auf sich warten. Für die Highlights der Sinfonie der vergebenen Chancen in d-Moll sorgten ebenfalls Lange und Braun, indem sie sich abwechselnd in aussichtsreicher Position den Ball ins Abseits spielten. Shootingstar Lange hatte dafür folgende Erklärung: „Ahhh, dieses verdammte kleine Männchen in meinem Kopf! Als Werner mich ins Abseits geschickt hat, habe ich noch gedacht: ‚Was für ein Idiot!‘ Ein paar Minuten später hatte ich dann den Ball und sah, dass Werner im Abseits stand. Ich dachte mir noch: ‚Dennis, mach jetzt nicht den gleichen Fehler!‘, und als ob wie beim Tip-Kicker jemand auf meinen Kopf gedrückt hätte, spiel ich den Ball trotzdem ab. Manche Sachen sollte man einfach ruhen lassen und nicht versuchen, zu erklären.“

Etwa zur Mitte der zweiten Halbzeit erlaubte sich Trainer Peter, dem Langzeitverletzten Rinke sowie dem stets elegant spielendem Pauly noch etwas Einsatzzeit zu gönnen. Kurzfristig schien diese Maßnahme aber eher Unordnung als Ruhe ins Spiel zu bringen. Nur wenige Minuten später gelang es den Kickern aus Margetshöchheim dann auch, nach einem Angriff über die linke Seite der Turner auf 3:1 zu verkürzen. Das an sich wäre nur ein kleiner Makel am sonst so überlegen geführten Spiel gewesen. Mit einem Lupfer aus sehr spitzem Winkel über Torwart Ries hinweg gelang den Gästen jedoch auch noch das zweite Tor, wodurch sie nun natürlich wieder an ihre Chance glaubten. Der Geist Unteraltertheims, welcher sich seit jenem denkwürdigen Spiel im Hinterfeld des Sportplatzes versteckt hält und hämisch auf seinen Auftritt wartet, schien wieder durch das Stadion zu wehen und man musste befürchten, dass sich Geschichte wiederholt. In dem Moment fasste sich der in den letzten Spielen eher glücklose Sturmführer Braun ein Herz und machte eines seiner wohl wichtigeren Tore. Ähnlich dem 3:2 wusste Braun fast an der Grundlinie stehend nichts anderes mit dem Ball anzufangen, als ihn im Tor zu versenken. O-Ton-Braun: „Natürlich war das so geplant. Ich mach eben nur die ganz abgefahrenen Sachen. Der Torwart tat mir dann aber schon leid. Meine Entschuldigung konnte ihn dann auch etwas trösten.“

Auch in den restliche Minuten des Spiels überboten sich die Beate Uhse Kicker dann wieder gegenseitig im vergeben der Chancen. Selbst Konter mit 5:3 Überzahl Situationen konnten nicht gewinnbringend abgeschlossen werden. Nichtsdestotrotz führte eine Einzelleistung dazu, dass das Spiel doch noch vorzeitig entschieden werden konnte. Lange hatte sich den Ball geschnappt und diesen trotz heftiger Attacken seiner Gegenspieler verteidigt, um dann auch noch zum abschließenden 5:2 zu vollenden.

Die Freien Turner aus Würzburg beenden also eine Saison voller Höhen und Tiefen mit einer Serie von sechs Siegen in Folge und ermöglichen so ihrem Trainer einen erfolgreichen Abschied. Die ganze Mannschaft und der ganze Verein bedanken sich bei Michael Peter für ein erfolgreiches Jahr und hoffen, dass man ihn des Öfteren als Gast in der Beate Uhse Arena für Freunde des aufregenden Sports begrüßen kann. Sportlich sind alle Voraussetzungen gegeben, um auch im nächsten Jahr oben mitzuspielen. Es bleibt aber abzuwarten, ob Neuzugänge die drohenden beruflich bedingten Abgänge kompensieren können. Nichtsdestotrotz sind die Freien Turner Würzburg ohne Frage einer der Vereine in der Region mit dem höchsten Spaßfaktor, wo nicht nur Fußball, sondern auch Lebenslust zelebriert wird.

Och: „Wenn wir in der nächsten Saison alle Spiele gewinnen, dann steigen wir auf – wobei das auch davon abhängt, wie die anderen Mannschaften spielen...“